

Geschichtspfad Kösching

Germanen und Bajuwaren in Kösching

Das römische Kastell war verlassen und die Gutshöfe der Veteranen waren weitgehend verödet. Außerdem wurde der Siedlungsdruck der germanischen Stämme auf das Imperium immer stärker. Diesen versuchte Rom aufzufangen, indem es Germanen in seine Dienste nahm und im Vorland ihrer Grenze ansiedeln ließ.

So ähnlich muss es auch in Kösching gewesen sein, denn Bodenfunde belegen die Siedlungskontinuität. Solche Siedlungen existierten offenbar am Eixelberg. Von dort stammen auch die Funde, die eine Weiterbesiedlung durch die Bajuwaren belegen: verzierte Gürtelgarnituren, Waffen und Schmuck.



Das Ringknaufschwert
vom Eixelberg

Auch der Ortsname Kösching ist ein alter „ing-Ort“, der auf bajuwarische Wurzeln hinweist. Beim Bau der Realschule stieß man ebenfalls auf germanische Spuren. Im 6. Jahrhundert gewannen die Franken (Merowinger) Einfluss auf die bayerische Herrschaft. Zu deren Kontrolle schickten sie ums Jahr 600 offenbar einen eigenen Vertrauensmann in unser Gebiet. Dieser durfte als besonderes Zeichen ein „Ringknaufschwert“ führen, wie es bei der Bebauung des Eixelberges 1970 gefunden wurde. Sein Besitzer dürfte zu den frühesten „Adeligen“ Bayerns zählen. Es belegt die herausgehobene Stellung unseres Orts schon in dieser frühen Zeit. Dieser überaus bedeutende Fund ist im Heimatmuseum ausgestellt.

Die Reihengräberfelder des Eixelbergs werden um das Jahr 700 aufgegeben. Ob die Siedlungen in den Köschinger „Edelsitzen“ weiterlebten, ist umstritten. In dieser frühen Zeit war die Bevölkerung schon christianisiert und die Diözesangrenzen gezogen. Kösching geriet an den äußersten westlichen Rand des Bistums Regensburg. Eine Kirche gab es bereits damals, sie stand mitten im Kastellgelände. Die heutige Pfarrkirche befindet sich am selben Platz über ihrer Vorgängerin.



**Realschule
Kösching**
Unsere Schule.